

Aus den Fraktionen und Gruppierungen des Gemeinderats



St. Lukas darf nicht sterben

Keplerstiftung plant für Neubaugebiet

Wie inzwischen allgemein bekannt, plant die Kepler-Stiftung den Neubau eines Pflegeheimes im Neubaugebiet Adlerstraße-Ost. Grund hierfür ist die bestehende Pflegeheimverordnung, die die Pflege in Doppelzimmern in drei Jahren nicht mehr zulässt und Pflegegruppen von 15 Personen vor-

sieht. Dies ist baulich im Pflegeheim St. Lukas nicht mehr möglich.



St. Lukas

Neubau Pflegeheim notwendig

Unter diesen Voraussetzungen ist ein Neubau leider notwendig und ein innerstädtischer Bauplatz steht hierfür nicht zur Verfügung. Da es sich aber um eine Pflegeeinrichtung für schwerst pflegebedürftige Patienten und hochgradig Demenz-Kranke handeln wird, ist eine Teilnahme am öffentlichen Leben dieser Personengruppe nur sehr eingeschränkt vorstellbar.

Servicewohnungen im Zentrum

Anders ist das jedoch bei Senioren, die ambulante Pflege in Anspruch nehmen. Hier ist sehr wohl noch

mit einer Teilnahme am öffentlichen Leben zu rechnen. Diese Personengruppe an den Rand der Gemeinde zu drängen bedeutet, diese Personengruppe an den Rand der Gesellschaft zu rücken.

Aus Respekt vor den Senioren unserer Stadt verbieten sich derartige Gedankengänge für uns.

Umnutzung St. Lukas

Deshalb sind wir froh darüber, dass der Besitzer und Betreiber des Pflegeheimes St. Lukas sich sehr wohl Gedanken über die Umnutzung des bisherigen Pflegeheimes z. B. in Servicewohnungen gemacht hat. Wir unterstützen die Bemühungen der Kepler-Stiftung in diese Richtung voll und ganz, denn die Fraktion der Wernauer Bürgerliste/Junge Bürger macht ihre Zustimmung zum Neubau des Pflegeheimes von einer verbindlichen Umsetzung der Umnutzung des Pflegeheimes St. Lukas durch den Betreiber und Besitzer abhängig.

Ihre Gemeinderatsfraktion Wernauer Bürgerliste/Junge Bürger:

Sabine Dack-Ommeln, Stefan Redle, Joachim Gelewski, Uwe Pfeffer, Dr. Gereon Trabold und Andreas Späth

www.wir-bewegen-wernau.de



Kommunale Verpflichtung Kleinkindbetreuung

Nach den geringen Zahlen für Neugeborene hätte man annehmen dürfen, dass die Stadt ihre Verpflichtungen zum Angebot von Kindergartenplätzen in den kommenden Jahren hätte erfüllen können. Die Statistik macht deutlich, dass wir handeln müssen. In dieser Situation ist es verständlich, die Möglichkeiten der frei werdenden Räume der Schlossgartenschule nutzen zu wollen. Die vorgelegten Pla-

nungen für den Umbau zeigen, dass hier eine gute und dem Bedarf angemessene Lösung entstehen kann. Keine Frage, Standort und Räumlichkeiten sind für diese Nutzung des Schulgebäudes geeignet und wir haben dies als Fraktion auch einstimmig unterstützt.

Gerade bei einer Planung wie dieser sollte man aber auch auf Aspekte hinweisen, die es dabei abzuwägen galt. Schon vor Jahren wurde mit der Entwicklung des Konzeptes für das Schulzentrum Katzenstein deutlich, dass wir die notwendigen schulischen Betreuungsangebote für unsere weiterführenden Schulen auf Dauer nur am Standort der Realschule werden anbieten können. Die bevorstehende Schließung der Werkrealschule am Standort der Schlossgartenschule hat diese Entwicklung bestätigt. Die Frage der Nachnutzung in diesem Gebäude wirft grundsätzliche Fragen auf.

Weiterhin schulische Nutzung mit der Grundschule und dem Konzept Kindergarten ist durchaus eine adäquate Lösung oder sollte man einmal städtebaulich denken und eine völlig andere Nachnutzung ins Auge fassen?

Die CDU-Fraktion hat in den vergangenen Jahren immer wieder in dieser Richtung die Diskussion gesucht. Der Bereich könnte sich durchaus für eine interessante Wohnbebauung am alten Schloss eignen, ergäbe die Option für einen Platz an Kirche, Schloss und Pfarrscheuer, der dem Quartier Pfauhausen wieder einen wirklichen städtebaulichen Lebensraum geben könnte. Mit den geplanten Investitionen in Millionenhöhe in das alte Schulgebäude ist die daran anschließende Nutzung auf viele Jahre festgeschrieben. Eine große Lösung für den Bahnhof scheiterte an den Kosten und macht wie das neue Nutzungskonzept für die Schossgartenschule deutlich, wo Wernau derzeit finanziell steht.

Ihre Gemeinderatsfraktion der CDU Wernau

Birgit Gottwald-Kolb, Jens Müller, Bernhard Adolf, Eugen Bisinger, Oliver Bleicher, Joachim Ungethüm

www.cdu-wernau.de



Reaktionen auf gesellschaftliche Veränderungen

Manche Veränderungen in der Gesellschaft kündigen sich über einen längeren Zeitraum an, so wie das Sterben von Haupt- und Werkrealschulen oder der wachsende Bedarf an Ganztagsbetreuung von Kindern. Darauf könnte und kann eine Kommune vorbereitend reagieren. Überraschende Veränderungen bringen sie in Zugzwang. So wie die im vergangenen Jahr erfreulich angestiegene Geburtenzahl von Kindern in unserer Stadt. Der Bedarf an Krippenplätzen – vor einigen Jahren in unserer Gesellschaft, kaum denkbar – ist erheblich gestiegen und momentan der Rechtsanspruch nicht erfüllbar. Trotz des Kindergartenneubaus „Prima Klima“ stehen wir heute wieder vor dieser Situation, schnell eine Lösung zu finden.

Fast wie eine Ironie des Schicksals bietet sich durch das Sterben der Werkrealschule eine Lösung des Problems an. Die frei werdenden Räume

in der Schlossgartenschule lassen sich sinnvoll so umbauen, dass zwei Krippengruppen und eine Gruppe von über 3-Jährigen dort eine Heimat finden. Wir befürworten diese Lösung trotz der hohen Umbaukosten in Höhe von fast 1,3 Millionen €, da mittelfristig keine gleichwertige Alternative zu diesem Preis sichtbar ist.

Kindergartengebühren

Schwer tun wir uns wieder mit der anstehenden Gebührenerhöhung der Elternbeiträge für den Kindergartenbesuch. Regelmäßig werden Erhöhungen durch kommunale Landesverbände und Vertretern der Kirchen, als Träger von Einrichtungen empfohlen. Danach richten wir uns als Kommune. 20 % der Kosten sollen durch Elternbeiträge gedeckt werden.

Als **Sozialdemokraten** vertreten wir seit Jahren den schrittweisen Abbau der Elternbeiträge bis zum gebührenfreien Besuch des Kindergartens. Das wäre eine Aufgabe der Landes- bzw. Bundesregierung. Aber so lange die Kommunen den Restanteil zu tragen haben, abzüglich des Anteils der kirchlichen Träger, sitzen wir als **SPD-Fraktion** zwischen zwei Stühlen. Beim Schuldenstand unserer

Kommune wäre unsere Ablehnung der Erhöhung lediglich ein Zeichen zur Umkehr, was wir mehrfach getan haben, aber unrealistisch. Wir wundern uns aber auch über die lautlose Hinnahme der Eltern.

Innerstädtischer Busverkehr

Wir freuen uns, dass die Änderungen im innerstädtischen Busverkehr zu einer Entspannung der zeitlichen Anpassung an die S-Bahn aus beiden Richtungen geführt haben. Nachteile für wenige scheinen erträglich zu sein.

Erträglich scheint auch der Wegfall des von uns erkämpften, vergünstigten Wernauer 4er-Tickets zu sein. Keine öffentlich geäußerten negativen Rückmeldungen. Wir wundern uns!

Wolfgang Sieler
Petra Binz
Horst Nannt

www.spd-wernau.de